



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

2. Punct. Wie man sich an Feyr / Fest / und Fastabend; item an den  
Festägen selbst / und den 7. folgenden Tagen zu verhalten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Der zweyte Punct oder 8.

**Wie man sich an den Feyr /  
Fest / oder auch Fastabend: Item an  
den Festagen selbst / und den 7. fol-  
genden Tagen zuverhalten  
habe.**

**D**ie Festag der Stifter der Geistli-  
chen Ordens / werden gemeinlich  
von ihren Ordens- genossen mehr und herz-  
licher als von anderen Geistlichen Stiff-  
und Chorherren begangen; und deswegen  
will ich mich nach ihnen schicken.

Was den Feyr- oder Fastabend belangt /  
so muß eine geistliche Ordens- Person wis-  
sen / daß sie die Liebe so sie zu ihrem Beruf /  
zu ihrem Orden / und Stifter desselben;  
Item die Hoffnung am selben Tage eine be-  
sondere Gnad durch die Fürbitt des Stiff-  
ters ihres Ordens / als ihren Vatter / wel-  
cher eine besondere Sorg über sie als ihren  
Sohn tragen thut / bey Gott zu erlangen.  
Alles dieses / sag ich / soll eine geistliche Or-  
dens- Person / oder einen jedwederen Geistli-  
chen dahin bewegen / daß er sich gebühlicher  
weiß zu solchem Fest bereite; und also zu-  
verstehen gebe / was er für einen Lust an sei-  
nem Beruf habe / wie er seinen Stifter lie-  
be / und durch ihn eine Gnad bey Gott zu er-  
langen hoffe.

Ich hab etliche gekennet / welche sich drey  
Tag lang zum Fest ihres Stifters bereiten  
thäten; fast auff dieselbe weiß wie ich oben  
von den Festagen Christi / und seiner Mut-  
ter geredt / (doch auff seine besondere weiß)  
dieweil sie darfür hielten / daß sie ihren  
Stifter mehr als andere zu verehren schül-  
dig.

In wehrenden dreyen Tagen übten sie  
sich in folgenden Sachen. 1. So waren sie

eingezogener / und thäten sich selbst von der  
gemein / und Gesellschaft: Item beschu-  
der andern einhalten. 2. So betreten und be-  
trachteten sie länger / sie thäten fleißiger  
geistliche Bücher lesen. 3. So übten sie sich  
in etlichen leiblichen Vuswercken / damit  
sich ihre Gelusten / oder Begierden: an  
dritten Tag fasteten sie. 4. So dachten  
fleißig nach / was sie von Gott begier-  
ten / ihrem Beruf gemäß. 5. So pflegten  
sie das Leben ihres Stifters zu lesen / daß  
seine Tugenden zu mercken / wie sie sich  
denselben / insonderheit die 8. Tag durch  
ber mägen / und ihr Leben betrod am.  
So betreten sie oft das Gebettlein mit dem  
Vorgesang und Versickel / dessen sich die  
Christliche Kirch in den Göttlichen Temp-  
tern zu gebrauchen pflegt. 7. Unden  
daß die Kirche und Altar gesäubert / ge-  
rüstet und gezieret würde / bemühen  
sich dergleichen in ihrem Herzen zu thun.  
Andere so etwan nit so viel Zeit und We-  
oder auch nit so grosse Andacht hatten / un-  
derstunden sich obgemelte Sachen den 7.  
vor ihrem Fest zu thun / und also sich zum  
bereiten.

Von dem Festag selbst zu reden /  
wirstu am Tage eines jedwederen finden  
eygentlich und insonderheit zum Fest eines  
jedwederen gehörig. Allhie will ich allen  
andächtige Anleitungen und geistliche  
bungen / vielmehr für geistliche Ordens-  
Personen als für andere an die Hand  
welche ich Gott zu gefallen / dem Stifter  
ruhm- und löblich / und den Geistlichen  
nützlich zu seyn vermeyne.

Die erste Anleitung ist / daß ein Geistli-  
cher oft gemelten Tag durch für die Wohl-  
that / welche er in Stiftung des Geistlichen  
Standes erwiesen. Item für die Gnad /  
besondere Günst / so er dem Stifter /  
solchen Orden zu stiften mitgeth.

sich / daf er dich selbst in auß der Welt / und in diesen Stand beruffen hat / Gott dancke und lobe. Zu diesem End kanstu das 1. e Deum laudamus sprechen ; wan du Priester / das hochheilige Opfer verrichten / oder auch das selbe anhören / und das Sacrament des Altars zu dieser Meynung genieffen. Endlich so kanstu auch alle Creaturen betten / das sie Gott mit dir loben und preisen : Benedicite omnia opera Domini Domino, &c.

Die andere / das du Gott oft umb Verzeihung bettest wegen der Mangel / welche du wider deinen Beruff vom Tag des Eingangs in demselben bis auff gegenwärtige Stund begangen : also das du mit deiner Gedächtnus gleichsam alle Jahr / so du im geistlichen Stand genossen / und alle Nempter so du gehabt / theils am Fest / theils auch den folgenden 7. Tagen durchlauffest / und zusehest / worin du wider deinen Beruff gesündigt / darauß vor Gott / und vor deinem Stifter eine gemeine innerliche Reicht anstelltest / deine Mängel berewest. Zu diesem End kanstu das Miserere mei Deus, &c. sprechen / das hochheilige Opfer verrichten / oder demselben beywohnen / und den Stifter deines Ordens / ungeacht das du ihn mit deiner Nachlässigkeit in deinem Beruff gröblich erzurnet zu deinem Fürsprecher bey Gott gebrauchen / desto leichter Verzeihung aller Mängel zu erlangen.

Die dritte ist. Das du in dich selbst zusehest und zusehest / wie dein Leben mit dem Leben des Stifters deines Ordens überein komme. Ob du nach den Regeln / welche er fürgeschrieben / lebest / damit du / wosern du demselbigen gemäß lebest / Gott dar für dancken / oder wosern solches nit geschicht / umb Verzeihung anhalten / und auff Besserung deines Lebens gedencken mögest.

Die vierte ist. Das du dir selbst den Stifter deines Ordens zum Exempel und

zu einer Regel vorstelltest / und all dein Thun und Lassen / dein Leyden / und was dir sonst saur ankommet / nach derselben richtest / und ihm fleißiger als sonst zu anderer Zeit nachfolgest : dan wie der H. Augustinus sagt : Summa Religio est, imitari quod colimus, &c. Besser kan man die Fest der Heiligen nit feyren / als wan man sich beflisset denselben nachzufolgen. Item der H. Idefonsus Sermon. 1. de Assumpt. Non tantum illi prodest, &c. Das Lob so wir de Heilig gegeben / ist ihnen nit so angenehm / noch uns selbst so nützlich / als wan wir ihnen nachfolgen ; ein fleißiger Nachfolger gefalt ihnen mehr / als einer welcher sie höchlich lobt / aber nichts / oder wenig darbey thut. Das wahre Lob so auß Herzen kommet / ist / das man ihnen in ihren Wercken nachfolge.

Die fünfte ist. Das du das Fest / und die 7. folgende Tag durch / oft bey Gott anhaltest / damit er den ersten Cyffer deines Ordens / welchen der Stifter / und seine erste Gefellen hatten / (so den Grund deines Ordens gelegt) erneuere / und deinen Orden weit und breit vermehren wolle ; wie gleichsals auch andere geistliche Ordensstand ; damit ein jeder Geistlicher in demselben dem Geist seines Ordens gemäß lebe / und das alle / ungeachtet das sie in der Kleidung unterschiedlich / dem Geist nach / und der Liebe ein Ding feyen / wie der H. Bernardus von ihm selbst sagt : Omnes ordines affectu tenent, & unum reip. Ob ich wohl allein in einem Ordensstand lebe / so umbfange ich doch in der Liebe / und mit meinem Herz alle miteinander. Wan du willst / so kanstu hierzu das H. Opfer verrichten wie oben gesagt.

Die sechste ist. Das du für dich selbst in geheim deine Gelubten erneuere (ungeachtet das du vormahls mit anderen erneuert) und gedencken sollst / als wan du erst am selbigen Tag in deinen Orden eingehen thätest.

Tren

11

test. Bey dieser Erneuerung der Gelübten ist keine besondere oder neue Verbundnus/ sondern die erste Gelubt/ so du in dem Eingang in den geistlichen Stand gethan/ werden dadurch gut geheissen und bekräftiget. Zum Zeichen das dir dein Stand gefalle/ das du mit Lust im selbigen lebest/ und denselben zur stund annehmen wollest/ wofern du noch in denselben zu gehen hättest. An dieser Erneuerung hat Gott ein besonder Wohlgefallen / nit ehne Verdienst dessen welcher sie verrichtet : dan wan man durch das Wohlgefallen an eine Sünd / so vor langer Zeit begangen/ Gott von neuem erzörnet/ und eine neue oder grössere Straff verdienet/ warumb wolte ihm Gott/ welcher allzeit mehr zur Belohnung als zur Straff geneiget/ solches nit gefallen lassen/ und mit einer besonderen Belohnung vergelten; wan man mit Lust seine erste Gelübten erneuert/ bekräftiget/ willens dieselbe zu thun/ wofern einer sie nit vormahl gethan hätte? diese Erneuerung geschicht nit ohn grossen Muß/ wan sie wohl verrichtet wird : dan ersilich wird durch dieselbe die Andacht vermehret: die erste Gelübten welche wir Gott gethan/ werden uns vor Augen gestelt / und zu Gedächtnus geführt. Man wird in seinem Beruf gestärckt. Ich weiß wohl das etliche alle Tag diese Erneuerung thun / wie der S. Franciscus Xaverius zu thun pflegte; aber diese geschicht mit einem grössern Eysfer/ und dreytägiger Vorbereitung.

Die siebende ist. Das du am Fest und sieben folgenden Tagen das Leben des Stiffters deines Ordens/ deine Regel/ oder andere dergleichen Bücher / welche dich in der Liebe/ und Lust zum geistlichen Stand stärken mögen mit Fleiß durchlest; man sieht das sich ein jeder beflisset in seinem Handwerck oder Handthierung vollkommen zu seyn/ und warumb wolltestu in deinem Be-

ruff und deinem geistlichen Orden nit vollkommen seyn/ Theile das Leben ab/ das du alle Tag etwas darin zu lesen / bey dir zu erwegen haben mögest.

Die achte ist. Das du gemelte Stiffters den Stiffter deines Ordens ofte anrufst und das Gebett mit dem Angewandten Versickel/ dessen sich die Kirch Gottes in den Göttlichen Kirchenanspiern gebenediget offermahl sprechet. Ich kenne einen unser Gesellschaft/ so seinen Beruf oft und zum H. Ignatio eine große Gebet hat/ welcher an seinem Fest / und die acht Tag durch folgendes Gebet oft zu sprechen pflegte : *Excita Domine societate Jesu spiritum, cui S. Pater Ignatius confessor tuus servavit; ut nos repleti studeamus amare quod amamus & opere exercere quod docuit Per Dominum.* Welches mit verändertem Namen auch von andern Stifftern kan gehalten werden.

Was die acht Tag anlangt / so werden sie gemeinlich allein von den geistlichen Ordens gehalten. Die Lehr welche ihnen gegeben / kan leichtlich auff die acht gerichtet werden. 1. Das man die Arbeit seines Berufs erkenne. 2. Das man sein Leben / so im geistlichen Stand zubringen / so im geistlichen Stand zubringen durchlauffe / und theils Gott damit auch umb Verzeihung begehrt. 3. Das man in sich selbst gehe und besche, ob man der auch abgenommen habe. 4. Das man seinen Stiffter zum Exempel oder Vorbild vorstelle. 5. Alle tägliche Tag den Ordens Ordens von Gott begehrt. 6. Die Gelübten erneuere. 7. Alle Tag sein Gebet trachtung thue. 8. Offermahl seiner Gebeter anruffe. Mit einem Wort die Gebet zubringe / das man eine gewisse Freude in jedwedern Geistlichen spüre. Ich habe die Betrachtung für die sieben folgenden

gestelt; dieweil fast ein jeder dergleichen Betrachtung auf dem Leben des Süßers seines Ordens stellen kan.

**Gemeine Betrachtung von den Saffern der geistlichen Ordenstand / oder denen / welche den ersten Eysser in demselben ernewert.**

**N**ach verrihtetem Vorgebett / und Einbildung der Göttlichen Gegenwart / gedencke / daß gleich wie Gott dem Adam im Paradyß zur Vermehrung des menschlichen Geschlechts eine Gehülffin gegeben / also auch seinen Sohn Jesu dem zweyten Adam zur Vermehrung und Beförderung der Menschen zum Himmel / gleiche gewisse Personen und Ordenstand gleich als Gehülffin zugegeben. Begehre daß du den Göttlichen Anschlag in diesem Fall wohl erkennen und dir zu Nutz machen mögest.

Zumersten. Erwecke / wie daß der ewige Gott / nach dem er von Ewigkeit her willens / durch unterschiedliche und manche herrliche Werck / welche er so wohl natürlicher als übernatürlicher Weis / so wohl im Himmel / als auch auff Erden sehen lassen / sich bekant und berühmt zu machen / und zu diesem End seinen Sohn Christum auff die Welt gesandt durch ihn die Christliche Kirch auffgerichtet. Endlich über diß alles (damit sein Ruhm / Glorj und Herrlichkeit desto grösser würde) auch etliche geistliche Ordenstand auffrichten wollen das ist / etliche Versammlungen gewisser Personen / welche sich durch das Gelüb der Armuth / Keuschheit / und des Gehorsams an Gott insonderheit / auff freyem ungezwungenen Willen verbunden / zur Evangelischen Vollkommenheit verpflichtet / und eine gewisse heilige Weis zu leben / welche von der Christlichen Kirchen gut

geheissen und angenommen / von ihnen selbst führen thun. Hierbey kanstu alle Wort dieser Beschreibung bedencen / damit du desto besser begreiffest was der geistliche Stand sey / zu was End einer in denselben gehen solle: und wo zu daß Gott solche Ordenstand in seiner Kirchen auffgerichtet.

Deswegen du dem ewigen Gott für einen so heylsamen Anschlag / und so grosse Lieb gegen dem Menschen zu dancken hast: daß er dieselbe nicht allein miteinander zu seinem Dienst erschaffen wollen; sondern noch zum Überflus etliche auß ihnen insonderheit erwöhlet / welche härter zu seinem Dienst verbunden / welche ihm geheimer / und seinem Dienst fleissiger als andere ihm zu Ehren aufwarten solten: wan einer wohl begreiffen thäte was Gott ist / was da ist sich an Gott ergeben / und unaufflösllicher Weis demselben verbunden / so würde man augenscheinlich sehen / was grosse Ursach man habe Gott zu loben / und ihm im Nahmen aller Menschen zu dancken / daß er denselben eine so grosse Ehr erwiesen. 2. So hastu dich sehr zu verwunderen / wie es doch möglich seyn könne / daß die Menschen / ungeachtet sie solches wohl sehen und begreiffen / dennoch so wenig auff die geistliche Ordenstand geben: Ja daß diejenigen / welche in einen oder den andern geistlichen Stand gangen / sich so wenig umb die Ehr Gottes bekümmern / und so wenig sorgen ein frommes Leben zu führen / da sie doch Gott selbst so hoch chret / und zu einem so hohen Stand berufet. 3. So begehre vom H. Geist / welcher die Menschen in die Eynode der geistlichen Stand zu führen pflegt / daß er ihren Verstand erleuchte / damit sie die Nützlichkeith des geistlichen Ordenstands verstehen / und gleichsam mit Augen sehen mögen / und mit erwan einen gemeinen für einen Edelgestein nehmen.

Zum 2. Sinne den Ursachen nach / warum

Tren

II